

Buch, Presse und andere Druckmedien

Hermann Haarmann, unter Mitarbeit von Andrea Klein: „Pleite glotzt euch an. Restlos“. Satire in der Publizistik der Weimarer Republik. Ein Handbuch

Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 1999, 242 S.,
ISBN 3-531-13295-4, DM 69,80

Der Band, der seinen kuriosen Titel einem Text von Carl Einstein aus dem satirischen Blatt *Die Pleite* von 1919 entlehnt hat, präsentiert die Satire der Weimarer Publizistik in vier unspezifisch, nicht unbedingt erhellend überschriebenen Kapiteln – es gibt „Augenblicke“ über „Bürgerschreck und Bohemien“ (G. Grosz, J. Heartfield, C. Einstein), „Einblicke“ in die literarische Satire bei E. Kästner, K. Tucholsky und im Kabarett, „Wechselblicke“ in Zeitschriften sowie „Ausblicke“ auf die Satire im Exil. Zugeordnet ist jedem Kapitel ein dokumentarischer Anhang mit einschlägigen Quellentexten und Abbildungen. Zudem werden Schlüsseltexte zur Satire von K. Tucholsky, A. Kerr, G. Lukács und E. Kästner abgedruckt – alles in allem ein Reader im besten Sinne des Wortes, ein Arbeitsbuch, das einführende Hinweise, Kommentare und Text/Bild-Exempel für die in Sachen Satire so reiche Weimarer Republik bietet. Die „(kommunikationsgeschichtliche) Einführung“ (S.15-39) reflektiert die in Ästhetik und Literaturwissenschaft gleichermaßen unbeliebte wie umstrittene Gattung und plädiert mit Recht für kommunikationsgeschichtliche Ansätze in der Satireforschung, ohne diese bereits auszuarbeiten.

Unerklärlich bleibt der Anspruch des Bandes, ein „Handbuch“ sein zu wollen. Dazu hätte es nicht allein der umfassenderen Behandlung der Weimarer Satire durch die Aufnahme auch weniger prominenter Autoren bedurft, sondern vor allem deren doch wenigstens halbwegs systematische Erschließung. Ein Namenregister, in dem Schiller auf Scheidemann folgt, und eine Bibliografie, in der Benjamins Schriften, Hegels Ästhetik und Kästners Gesamtwerk nachgewiesen werden, in der man Spezialliteratur über die Satire aber nicht eigens zusammengefaßt findet, reichen nicht aus. Satire darf sich, so wissen wir seit Tucholskys diesbezüglicher Frage von 1919, „alles“ leisten (S.207), ein „Handbuch“ über Satire aber noch lange nicht.

Walter Fähnders (Osnabrück)